

Aachener Zeitung Lokales Heinsberg vom 15.07.2007

Besuch bei der Polizei: Kopftuch im Dienst geht nicht



Kreis Heinsberg. 23 Mädchen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren hatte die Kreispolizeibehörde Heinsberg zu Gast. Die jungen Frauen vom Integrations- und Bildungszentrum Hückelhoven wollten im Rahmen ihres Ferienprojektes die Polizei näher kennen lernen.

Polizeioberst Manfred Toussaint, der neue Stabsleiter der Abteilung Gefahrenabwehr/Strafverfolgung, sowie der Leiter der Polizeiwache Ost, Klaus Gutjahr, begrüßten die türkischen Gäste, bevor sie von Einstellungsberater Norbert Schröders weiter durch das Besuchsprogramm geführt wurden.

Die Polizei in Nordrhein-Westfalen betreibt aufgrund des hohen türkischen Bevölkerungsanteils seit längerem verstärkt Werbung für den Polizeiberuf bei jungen Menschen mit Migrantenhintergrund. So überraschte es nicht, dass sich gleich mehrere der Mädchen schon sehr konkret für den Polizeiberuf interessierten.

Die Jugendlichen wurden sowohl über allgemeine Einstellungsvoraussetzungen informiert als auch über die Bedeutung der freiheitlich demokratischen Grundordnung, zu die sich jeder Polizeibewerber bekennen muss. Nicht gerade auf durchweg erfreute Mienen sei der Hinweis gestoßen, dass das Tragen eines Kopftuches grundsätzlich mit dem Polizeiberuf unvereinbar sei, berichtete die Polizei.

Mit viel Interesse folgte die Gruppe um ihren Leiter, Mehmet Yilmaz, der Rundführung durch das Polizeidienstgebäude mit dem Wachbereich, den Gewahrsamszellen und der Leitstelle. Am «Pulsschlag» der Polizei erklärte Hauptkommissar Manfred Nause die technischen Möglichkeiten bei der Einsatzbewältigung.

Beim Erkennungsdienst gab es eine «bleibende» Erinnerung in Form eines persönlichen Fingerabdrucks. Wolfgang Ulbrich vom Kommissariat Vorbeugung ließ die jungen Frauen als Einbrecher agieren, indem er ihnen eindrucksvoll demonstrierte, wie leicht ein ungesichertes Fenster sogar von zarten Frauenhänden gewaltsam geöffnet werden kann.

Zum Schluss durfte das Kennenlernen der Ausrüstungsgegenstände nicht fehlen. Handfessel, schusssichere Weste, Unfallmessrad und Radarpistole wurden von den Mädchen genauestens unter die Lupe genommen.